

von Papen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 29 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

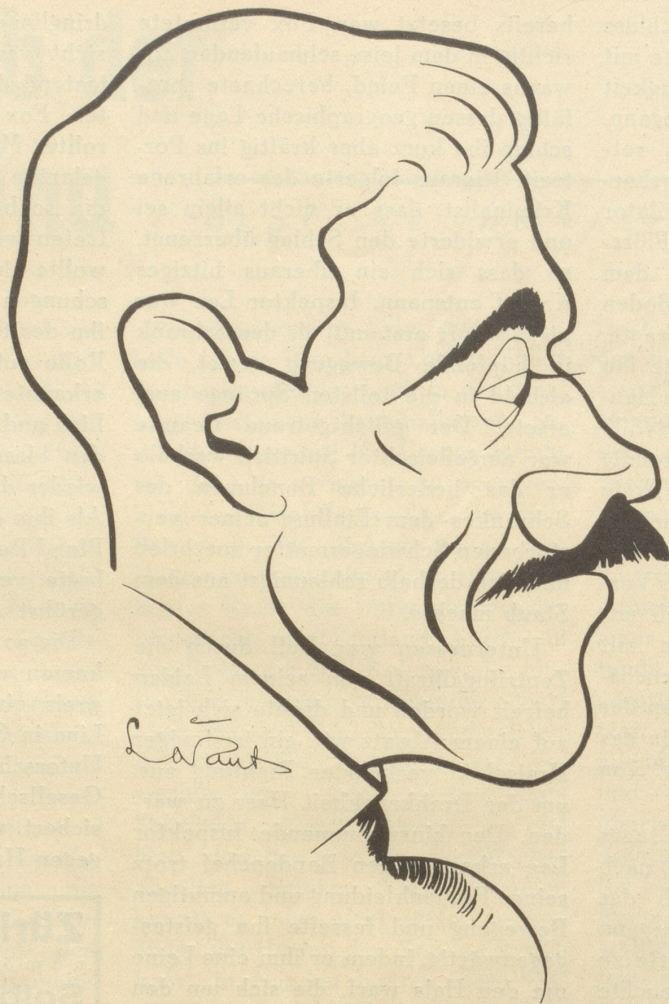
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



von Papen

Aus Aufsatzheften

... Die Schulpflege wollte es zuerst nicht gestatten, dass wir über den Zürichsee schiffen durften. Aber die Lehrerin erklärte es ihnen, dass sonst die ganze so teure Reise keinen Reiz habe...

... Als ich noch klein war, zerzte ich meinen Vater gerne an seiner grossen Schnauze herum...

... Vater hiess mich, damit er die Säcke besser aufladen konnte, beim Pferd stehen. Da ihn die Bremsen sehr plagten, fing er an zu scharren und zu tänzeln, bis es mir zu dumm wurde. Da zwickte ich ihm mit der Peitsche eins über sein Hinterteil, aber er tat nur noch einfältiger...

In dem Coiffeurgeschäft wo ich arbeite, haben wir auch einen Lehrling, der früher bei einem hiesigen Metz-

ger in Lehre stand, aber jetzt zum Coiffeurberufe hinüber wechselte. — Eines Tages nun, wir waren beschäftigt, kommt Herr Direktor X., und sagt zu ihm: «Komm Stift, i muess no gschwind uf de Zug, rasier mi no rasch, wirst wohl jetzt rasiere ohni zschniede?» Worauf der Stift antwortete: «Sell glob i no, i ha scho mängi Sau gschabt bim Metzger K.... unta.»

Feines Restoräng.

Wirt zum Gast: «Schmeckt's?»

Gast: «Nit schlecht, aber das Suurchrut isch mer zwenig suur.»

Wirt: «Suurchrut? Aber das sind doch Spaghetti.»

Gast: «So ... Spaghetti ... jo, de sind sie suur gnueg» ... Igel

Nicht umzubringen.

Die Schauspielerin Lilli Brand hatte einen Autounfall. Ihr Mercedes stiess mit einem Saurer zusammen. Der

Mercedes klappte ineinander und die Schauspielerin wurde ziemlich verletzt, aber trotzdem ist sie am Abend aufgetreten.

Am andern Morgen hiess es im Lokalblatt: «Die entzückende Schauspielerin Lilli Brand, welche, wie schon gemeldet, gestern einen Autounfall erlitt und stark verletzt wurde, hat im Thaliatheater trotzdem in vier Stücken gespielt.»

